

Behaltenskurve nach Lernkanälen



Wofür wird die Übung eingesetzt?

Die **Behaltenskurve nach Lernkanälen** zeigt: Je mehr Sinneskanäle angesprochen werden, desto nachhaltiger werden Informationen im Gedächtnis gespeichert.

Sie dient vor allem dazu, die Wichtigkeit multisensorischen Lernens deutlich zu machen.

Ob in Meetings, Präsentationen, Schulungen oder Einarbeitungsphasen: Durch die bewusste Einbindung mehrerer Sinneskanäle werden Inhalte verständlicher und einprägsamer vermittelt.

Dies fördert die Beteiligung, verbessert die Ergebnisse und trägt zu einer nachhaltigen Verankerung von Wissen im Arbeitsalltag bei.



Ablauf einfach erklärt

Schritt 1: Einführung in das Thema „Multisensorisches Lernen“

Der/die Moderator:in präsentiert das Flipchart mit den fünf Säulen der Behaltenskurve und erläutert die dargestellte Grafik. Dabei wird erklärt, dass beim reinen Hören nur etwa 20 Prozent der Informationen im Gedächtnis bleiben. Beim Sehen steigt dieser Wert auf ca. 30 Prozent und bei der Kombination aus Sehen und Hören auf rund 45 Prozent. Wird der Inhalt zusätzlich laut wiederholt, beispielsweise beim Paraphrasieren oder Diskutieren, erhöht sich die Behaltensleistung auf etwa 70 Prozent. Der Lerneffekt ist jedoch am nachhaltigsten, wenn Inhalte selbstständig angewendet oder vermittelt werden, denn dann liegt die Erinnerungsleistung sogar bei etwa 90 Prozent.

Fazit: Je mehr Kanäle also aktiviert werden, desto nachhaltiger bleibt die Information im Gedächtnis.

Wichtiger Hinweis: Die Werte dienen der Veranschaulichung. Wissenschaftlich eindeutig belegt sind nur die Tendenzen, nicht die genauen Prozentsätze.

Schritt 2: Teamübung „Meine Lernstrategien im Arbeitsalltag“

Im nächsten Schritt werden Kleingruppen mit jeweils zwei bis vier Personen gebildet. Jede:r überlegt sich zunächst ein bis zwei konkrete Situationen, in denen bewusst neues Wissen angeeignet wurde, zum Beispiel bei der Einarbeitung in ein Fachthema, beim Erlernen neuer Tools oder im Rahmen von Weiterbildungen.

Anschließend erzählen die Teilnehmenden reihum von ihren persönlichen Lernerfahrungen. Dabei geht es vor allem darum, möglichst konkret zu beschreiben, welche Medien oder Hilfsmittel zur Wissensvermittlung verwendet wurden. Beispiele sind Videos, Fachbücher, Podcasts oder auch der Austausch mit Kolleg:innen. Jeder individuelle Lernweg wird gemeinsam reflektiert.

Mögliche Reflexionsfragen:

- Über welche Medien oder Hilfsmittel wurden die Lerninhalte aufgenommen?

- Welche Sinneskanäle wurden dabei hauptsächlich angesprochen?
- Wie wurde vorgegangen, um sich Inhalte dauerhaft einzuprägen?
- Lässt sich eine bevorzugte Lernstrategie erkennen?

Mit dieser Übung soll verdeutlicht werden, dass Menschen Informationen sehr unterschiedlich aufnehmen. Je nach Person sind daher unterschiedliche Zugänge erforderlich, damit Inhalte wirklich verstanden und nachhaltig verankert werden.

Schritt 3: Transfer in den beruflichen Alltag

Nachdem die individuellen Lernstrategien ausgetauscht wurden, richtet sich der Blick nun auf konkrete Situationen der Wissensvermittlung im beruflichen Alltag.

Die Teilnehmenden werden angeregt, über typische Situationen im Arbeitsalltag nachzudenken, in denen Wissen weitergegeben wird, beispielsweise bei der Einarbeitung neuer Mitarbeitenden, in Schulungen, Meetings oder Projektübergaben.

Mögliche Reflexionsfragen:

- In welchen beruflichen Situationen wird aktuell Wissen und oder andere Informationen vermittelt?
- Welche Sinneskanäle werden dabei häufig angesprochen, welche übersehen?
- Welche Situationen bieten Potenzial für Optimierungen?
- Was können wir tun, damit die Kommunikation im Arbeitsalltag für alle einfacher und nachhaltiger wird?

Im Anschluss stellen die Gruppen ihre Erkenntnisse und Verbesserungsvorschläge im Plenum vor und vereinbaren gemeinsam die nächsten Entwicklungsschritte.



Vorteile für dein Team

- Verbessertes Verständnis für Lernprozesse: Das Modell sensibilisiert das Team für die Bedeutung des multisensorischen Lernens.
- Effektivere Kommunikation: Indem gleich mehrere Lernkanäle angesprochen werden, können Botschaften klarer und nachhaltiger vermittelt werden, wodurch Missverständnisse seltener entstehen.
- Optimierung von Meetings und Schulungen: Teams lernen, ihre Lern- und Kommunikationsformate gezielt zu gestalten, um Beteiligung und Lernerfolg zu steigern.
- Langfristige Wissenssicherung: Durch multisensorisches Lernen wird Wissen nachhaltiger im Gedächtnis verankert.



Quellenangabe

Behaltenskurve nach Lernkanälen basierend auf den Forschungsarbeiten zur multisensorischen Informationsverarbeitung und Gedächtnisforschung (u.a. Ebbinghaus, H. (1885) und neuere Studien zur Lernpsychologie).